

**AUFRUFE**

**Alle, die ein T-Shirt bestellt haben, sollen dieses bitte auch abholen! Der ProWo droht sonst ein riesiges Finanz-Defizit!  
Es werden auch alle gebeten, ein Jahrbuch zu bestellen, sonst droht auch hier ein hohes Defizit!**

## Halbzeit!

noch zwei Tage und dann Zeugnisse... / vom Chef

Die erste Hälfte der Projektwoche ist um und es wird Zeit, Zwischenbilanz zu ziehen. Die meistens Projekte werden mit Interesse von den Teilnehmern aufgenommen, wobei ich am meisten von der "Ersten Hilfe" beeindruckt bin. 14 Teilnehmer, die gebannt den Ausführungen Frau Zeschs lauschen und sich fleißig Notizen machen, das sieht man bei kaum einem Projekt. Aber da können wir alle uns ja auch wieder sicherer fühlen, denn bei einem Unfall wird ja ab jetzt immer einer von den erstklassig ausgebildeten Ersthelfern in der Nähe sein und die Notwendige Grundversorgung gewährleisten. Oder so konstruktive Projekte wie "HTML", die unserer etwas angestaubten Schulhomepage hoffentlich wieder ein schickes neues Gesicht zulegen werden. Das Projekt "Rhetorik für rhetorisch Unterbelichtete" trägt natürlich auch zur Verbesserung des Allgemeinwohls bei, zumindest aber führt es zu einer besseren Gesprächskultur an der Schule. Leider hilft es nur denen, die sich auch selbst als (rhetorisch) unterbelichtet zu erkennen geben, die Dunkelziffer liegt, wie wir alle im Unterricht merken können, deutlich höher. Ich denke auch ich könnte so einen Rhetorik-Crashkurs mal vertragen... Aber zumindest kann Frau Danyel von sich behaupten, dass

allgemeine Niveau etwas gehoben zu haben.

Das kann allerdings auch das Tanzprojekt, denn wer kann heutzutage schon noch, vom Pogo mal abgesehen, einen ordentlichen Tanz hinlegen und damit das Herz einer Dame zum Schmelzen bzw. die Hormone eines Mannes zum Kochen bringen? Eigentlich kaum jemand! Und spätestens zum Abiturball sollte man zumindest einen Walzer draufhaben... es sei denn man veranstaltet ein Saufgelage!

Es gibt sicher auch viele andere Projekte, die bestimmt die geistigen Fähigkeiten anregen und ich möchte nicht, das diese sich hier ausgeschlossen fühlen, aber wir haben (1.) noch nicht alle Besucht und (2.) könnte ich hier sowieso nicht alle nennen.

Andererseits gibt es auch die zuvor schon beklagten Projekte, in denen entweder nicht konstruktives passiert, oder die ihren Teilnehmern sogar die Freiheit lassen, sich in der hertzheute-Redaktion ein Video nach dem anderen anzuschauen. Finden es denn diese Leute nicht auch irgendwie verlockend, z.B. beim LMP aufzutreten und von allen bekloppt zu werden (es sei denn es wird ein Fiasko, glaube ich aber nicht) oder im Fernsehen zu sehen zu sein oder einen Artikel in der Zeitung

Fortsetzung auf Seite 2



**Es geht  
immer bergauf!**

*Heinrich-Hertz-Gymnasium 2001*

## In dieser Ausgabe

- ✗ Noch mehr Projektbeschreibungen auf den Seiten  
→ 2-5
- ✗ Einen 10er und 'nen 11er auf Seite  
→ 6
- ✗ Eine Umfassende Reportage über das Fußballturnier am Donnerstag auf Seite  
→ 7

Heute:

Von 13 bis ZWEI im Raum 0.02

+

18.00 Uhr Offener Kanal Berlin

Fortsetzung von Seite 1

zu schreiben und dafür Anerkennung zu ernten? Oder vielleicht in der Schule etwas zu machen, was einen wirklich interessiert? Naja, auf jeden Fall wünsche ich mir, dass es für alle engagierten Projektler und Leiter noch eine interessante zweite Halbzeit wird, die die Zeit bis zu den Ferien verschönst!

An dieser Stelle wünscht die Gesamte hertzheute-Redaktion dem verunglückten **Christian Burtchen** gute Besserung!

## Impressum

Herausgegeben von den Redakteuren der Zeitungswerkstatt der 9. Projektwoche des Heinrich-Hertz-Gymnasiums (11. - 17. Juli 2001).

Isabell Burmeister, 73  
Romina Große, 73  
Johannes Winter, 73  
Katrin Häfner, 83  
Katharina Kothe, 83  
Conrad Schmidt, 91  
Christof Witte, 91  
Christian Köhler, 101  
Karl Mildner-Spindler, 101  
(V.i.S.d.P. & Satz)  
Alexandra Säidow, 101  
Steffen Samberger, 111  
(Starfotograf)

Stephan Blom genannt Junghardt (Lektor)  
Repro: PegasusDruck,  
Christburger Str. 6,  
10405 Berlin,  
Tel.: 44340126

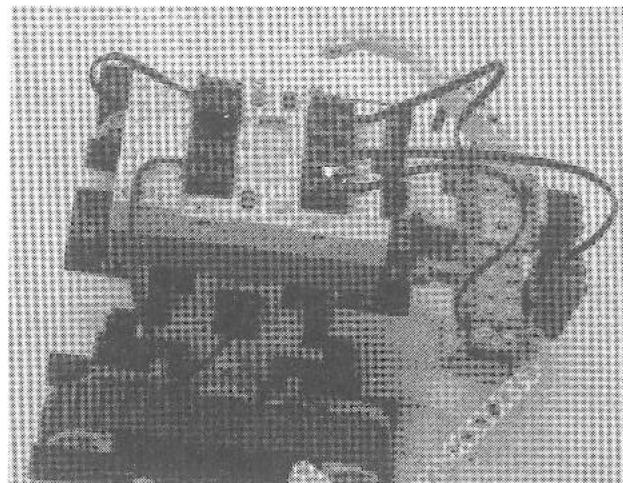
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für ihre Artikel übernehmen die Autoren die presserechtliche Verantwortung.

# Zwischen Technik und Kinderzimmer

oder Wenn Plastiksteine Laufen lernen  
/Von klein Windolf und klein Isy

Jeder, der glaubt, dass man mit Legosteinen nur kleine Häuschen bauen kann, sollte demnächst einmal im Raum 105 bei dem Lego-Roboter-Projekt vorbeischauen. Hier bauen sechs junge Hertzis, übrigens ausschließlich männlichen Geschlechts, unter der Leitung und Aufsicht von Herrn Bünger kleine intelligente Roboter aus, den uns allen wohlbekannten, bunten Steinchen. Diese kleinen Maschinen können allesamt verschiedene Aktionen ausführen, die ihnen ihre Erfinder und Konstrukteure mit Hilfe eines Computerprogrammes beibringen. In diesem muss man nur verschiedene Bewegungen, in Form von Fenstern, auf dem Bildschirm zusammenfügen und diese dann mit einer Infrarotschnittstelle des Rechners an den jeweiligen Roboter senden. Der speichert die erhaltenen Informationen, sodass sie jederzeit abrufbar sind. So kommen viele verschiedene Bewegungsabläufe zustande. Da es keine spezielle Anleitung dafür gibt, dauert es eine ganze Weile, bis alle Fehler behoben sind und die Aktionen wie gewünscht ausgeführt werden. Weil alle Schüler aus der siebten Klasse sind und somit noch keine Vorkenntnisse besitzen, wurde zuerst mit kleinen Maschinen, die nur eine einzige Bewegung können, begonnen. Doch die Legobegeisterten begriffen schnell und so konnten schon am nächsten Tag die komplizierteren Gerätschaften aus dem Karton geholt werden. Als wir heute den Raum betraten, waren bereits einige sehr interessante Modelle fertig. Darunter eines, das, durch einen Lichtsensor gesteuert, immer einer

schwarzen Linie folgte. Man erklärte uns, dass es aber auch noch andere Sensoren gibt, nämlich Bewegungssensoren und Drucksensoren. Diese werden je nach Belieben ein- oder ausgebaut. Für all diese Informationen, war natürlich ein Gespräch mit dem Projektleiter erforderlich. Herr Bünger



Soll der zerstören und morden?

stellte sich bereitwillig für unser kleines "Frage-Antwort-Spiel" zur Verfügung. So konnten wir außerdem erfahren, dass er selber ein begeisterter Hobbybauer ist und gelegentlich selbst noch zu Hause zu den Legosteinen greift. Wenn ihr vielleicht auch mal so etwas bauen wollt, dann müsst ihr euch ein 450DM teures "Lego-Robotics-Invention-System" besorgen. Unserer Schule wurden diese durch den Erfinderclub ermöglicht.

Wir waren jedenfalls echt überrascht von der tollen Atmosphäre, die beim Legobauen aufkommen kann, denn wir hatten uns unter dem Projektnamen doch etwas anderes vorgestellt. Auf jeden Fall hatten die Projektteilnehmer sichtlich sehr viel Spaß bei der Sache und werden es auch noch die restliche Zeit haben. Wer also in ein paar gutgelaunte Gesichter blicken will und Interesse an den Robotern hat: unbedingt hingehen! Es lohnt sich!

## Safran macht den Kuchen gelb

Das Backprojekt in Raum 205 / von Conrad

Neben Café und Französischer Küche gibt es auch in diesem Jahr wieder das Backprojekt, das für unser leibliches Wohl sorgt. Es besteht aus neun Acht- und Neuntklässlern unter der Leitung von Aileen Oppermann (9-1), deren Hauptaufgabe es offenbar ist, die anderen zu überwachen, sprich: nichts zu tun. Die meiste Arbeit hat hingegen eine "normale" Teilnehmerin (Susann Adermann, 9-1), die die Rezepte besorgt, Zutaten einkauft, Erdbeeren schneidet (weil einige Hobbybäcker das partout nicht hinbekommen) und die Backzeiten überprüft. Das war anfangs so stressig, dass sie am Mittwoch in einem Anfall manischer Depression eine Weile wild durchs Schulhaus rannte.

Solche Reaktionen sind durchaus verständlich, wenn man bedenkt, wie chaotisch das Projekt anfing: Die Kabel des vom PWOK-Seb ausgeliehenen Backofens rochen sehr verdächtig nach verschmortem Gummi. Gearbeitet wird ab Acht, gebacken bis Zehn oder Elf (je nach Kuchen und Arbeitsplan), Verkaufsschluss ist gegen Zwölf, wenn die Kuchenvorräte überhaupt so lange ausreichen. Doch so, wie die Tische aussehen (Mehl, Butter, Teig,...), werden die täglichen Aufräumarbeiten noch weit über die Mittagszeit hinausgehen. Um die Kosten für die Zutaten zu decken, wurden zunächst horrende Preise für den Kuchen verlangt, nicht einmal die mehr oder

weniger fleißigen Bäcker gönnten sich ein kostenloses Stück. Auch ich hätte den Kuchen bezahlen müssen, weswegen ich persönlich keine Einschätzung zur Qualität geben kann (Geld hab ich nicht, und hertzheute übernimmt leider keine Spesen). Inzwischen kostet das Stück aber nur noch 80 Pfennige.



Ein großes Problem ist die Arbeitsverteilung: Während die Kuchen im Ofen schmoren, herrscht Ratlosigkeit in der Backstube, allgemeine Langeweile macht sich breit. Die vertreiben sich einige mit Computerspielen im 3D-Studio. Andere hingegen löffeln eifrig die halbleeren Teigschalen aus oder lesen die hertzheute (sehr läblich).

Aber sind die Kuchen erst fertig, wird die Luft von einem wohligen Duft erfüllt, der sofort Kundschaft anzieht. Da das Projekt trotzdem Defizite macht, lassen sich die Verkäufer besonders raffinierte Strategien einfallen, wie man die Leckereien unters Volk bringt: Am Donnerstag gab es zum Beispiel für alle

Käufer einen Schluck Eierlikör gratis. Das scheint zu wirken, denn bisher wurde ein einziges Stück nicht verkauft. Ein anderer Trick ist die Herstellung von "berühmten" Kuchen: "Gestern hatten wir den Apfelkuchen aus 'American Pie', der ging weg wie warme Semmeln", bemerkte eine Amateurbäckerin.

Am Freitag gab es übrigens Apfelstrudel, Quarkkuchen mit Erdbeeren und Schokokuchen mit Kirschen. Besonders der Apfelstrudel kam so gut an, dass es ihn am Montag neben Sacher-torte und Himbeerbiscuitkuchen noch einmal geben wird. Man sollte aber unbedingt darauf achten, von wem man den Kuchen kauft, denn der, der ihn anbietet, hat ihn im Normalfall auch gebachen. Ein Insidertipp (Heute nehme ich mich der neuen Rechtschreibung ausnahmsweise mal an): Die Kuchen von den Bäckerinnen gelingen im Allgemeinen gut bis sehr gut, die der sogenannten Männer weniger bis gar nicht.

Doch wie bei allen Projekten steht der Spaß im Vordergrund, und den haben die Teilnehmer auf jeden Fall: Es wird viel gelacht und herumgealbert. Den größten Teil ihrer Zeit verbringen sie sowieso im Café (Konkurrenz!) und warten, bis der nächste Kuchen fertig ist, was bis zu einer Dreiviertelstunde dauern kann. Alles in Allem ein entspanntes Projekt mit entspannten Hobbybäckern, bei denen man jede Menge Leckereien erstehen kann. Genießt es!

### Heute wieder im Café

Cola, Fanta, Sprite, O-Saft, A-Saft und Eistee

0,60 DM

Milch, Kakao

0,50 DM

Tee, Kaffe

0,80 DM

diverse Speisen:

z.B. Cornflakes

1,00 DM

Erdbeeren

0,80 DM

Kuchen

0,60 - 1,00 DM

# Knall! Bumm!! Peng!!!

oderwas? /vom Chef

Beim Projektnamen "Chemische Experimente" denkt man an effektreiche Reaktionen, die in schillernden Farben leuchten, laut knistern, stark rauchen oder ähnliches, die dann möglicherweise wie vor drei Jahren vorgeführt werden.

Als ich aber das Chemielabor betrat, war davon nichts zu sehen. Stattdessen deckte ich einen riesen Skandal auf: Die haben überhaupt nicht experimentiert, sondern das Labor aufgeräumt! Im Gespräch stellte sich heraus, dass das dieses Jahr so gemacht wurde, damit sich nicht wieder alle, wie z.B. auch vor drei Jahren, über das Projekt "Chemielabor aufräumen" lustig machen. Was ich sowieso für unangebracht halte, denn wem ist es nicht schon mal in etwa so gegangen: Man soll für ein Protokoll ein Experiment durchführen und z.B. zuerst zwei Stoffe mischen, dann noch etwas dazugeben, erhitzen, danach filtrieren

und das Ganze dann zum Schluss mit Unitest prüfen. Nachdem man erst mal eine Weile nach drei intakten, sauberen Reagenzgläsern in der richtigen Größe gesucht hat, um die Stoffproben zu holen, verzweifelt man auf der Suche nach einem annehmbaren Becherglas (nicht so groß, dass man seinen Kopf reinstecken könnte und nicht so klein, dass es als größerer Fingerhut durchgehen würde), aber spätestens dreht man dann durch, wenn man auch noch einen Trichter und Filterpapier finden soll.

Und diesen Missstand zu beenden, haben sich Frau Selge und die Projektteilnehmer aus der 8. Klasse, die sonst an der Chemie AG teilnehmen, vorgenommen.

Deswegen haben sie zunächst sämtliche Regale im Chemielabor ausgeräumt, auf die Tische bzw. auf zwei der bekannten, gekachelten

Schiebewagen gestellt und mit dem systematischen Wiedereinräumen begonnen. Dazu wird dann wieder ein Plan erstellt. Und wenn dann das nächste Mal ein Experiment ansteht, findet ihr endlich wieder alles. Davon war auch Frau d'Heureuse, die mit TIM zu Gast war, begeistert. Nachdem sie fast eine Flasche Spiritus in die Luft gesprengt hatte, sagte sie mir noch, dass sie es nicht besonders toll finde, wenn sich alle beschweren, dass sie keine sauberen Reagenzgläser und Schürzen vorfinden aber selber nicht sauber machen würden. Deshalb noch einmal der Aufruf: Räumt ORDENTLICH auf, wenn ihr das Labor verlasst!!! Wenn das Labor geschafft ist, sollen dann nach Möglichkeit noch die Materiallager aufgeräumt werden, aber alles werden sie sicher nicht schaffen. Aber ich bin sicher, die fleißigen Laborräumer werden noch viel Spaß haben (?) und ich wünsche ihnen (also auch uns), dass sie ihre Ziele erreichen!

## Das Raum-305-Projekt

...um das Interesse zu wecken. /von sTs

"Russisch ist eine viel zu wenig gelernte Sprache", antwortete Frau Paschzella auf die Frage, warum sie ein solches Projekt leite. Bevor ich dieses Projekt besuchte, hatte ich den Eindruck, dass fünf Tage bei einem Russisch-Crashkurs wohl kaum ausreichen, um sich schon einigermaßen auf Russisch zu unterhalten. Ich dachte auch, dass man die fünf Tage sich nur um die russische Sprache kümmere. Diese beiden Vermutungen erwiesen sich jedoch als nicht vollkommen richtig.

Das Ziel dieses Projektes ist es, die Motivation und die Lust in den Teilnehmern zu wecken eine andere Sprache (speziell Russisch) zu lernen, da es ja viel zu selten von Schülern gemacht wird.

Frau Paschzella begeistert die Teilnehmer von der fremden Sprache, indem sie ihnen das Verständnis dieser Sprache vermitteln wird. Das russische Alphabet wurde natürlich auch schon mit Erfolg geübt. Die Teilnehmer werden zudem auch einiges über das Land erfahren und nicht nur die Sprache

üben. Wenn noch Zeit und Lust besteht, wird in diesem Projekt auch ein wenig gesungen. Mit diesem Programm bekommen alle, die am Russisch-Crashkurs teilnehmen, eine gute und komplette Übersicht über Russland und die Sprache.

Obwohl sich die Sprache schnell lernen lässt, ist diese Sprache bei vielen Schülern eher unbeliebt. Im Schulunterricht lernen die Russisch-Schüler das russische Alphabet in vier Wochen. Die Projektteilnehmer lernten das Alphabet bereits in den ersten zwei Tagen erfolgreich, was schließlich auch ein Indiz für die Möglichkeit ist Russisch schnell zu lernen. Und wenn einer denkt, die Teilnehmer können nach zwei Tagen "nur" das Alphabet, liegt falsch. Alle Teilnehmer können sich bereits vorstellen (incl. Altersangabe), über das Wetter reden, die Wochentage, die Zahlen bis 20 und ein Lied - und das Beste ist: auch auf Russisch.

Bis Freitag konnten sich alle diese

Fähigkeiten aneignen.

Heute wird dann alles fleißig wiederholt und morgen erlebt dieses Projekt seinen kulinarischen Höhepunkt. Jeder bringt etwas mit und es werden typisch russische Speisen (wie zum Beispiel Soljanka) zubereitet, welche anschließend dann allerdings nur projektintern verzehrt werden.

Eine Frage wäre allerdings noch nicht vollständig geklärt. Warum belegt jemand, der vielleicht eher weniger mit Russisch zu tun hat/hatte/haben wird, das Projekt "Russisch"?

Diese Frage brachte recht eindeutige Antworten. Entweder wollen die Teilnehmer später doch noch Russisch lernen, die Sprache hat sie interessiert oder sie wollten erst einmal mehr darüber wissen, um einen ersten Eindruck zu bekommen und sich zu überzeugen, ob Russisch wirklich so schwer ist.

Fortsetzung auf Seite 5

## Fortsetzung von Seite 4

Resultate dieses Projektes sind unterschiedlich. Einigen liegt Französisch dann doch eher als Russisch und einigen anderen geht es genau andersherum. Auch gibt es schon einige, die sich durch eine gute Vortragsweise der Sprache oder gutes Zählen auszeichnen.

Alles in allem wurde mir gesagt, dass das Projekt sehr viel Spaß macht und es schon sehr viel gelacht wurde.



Это бутылка.  
В бутылке молоко.  
Это бутылка молока.



Это стакан.  
В стакане чай.  
Это стакан чая.



Целый хлеб.  
Кусок хлеба.

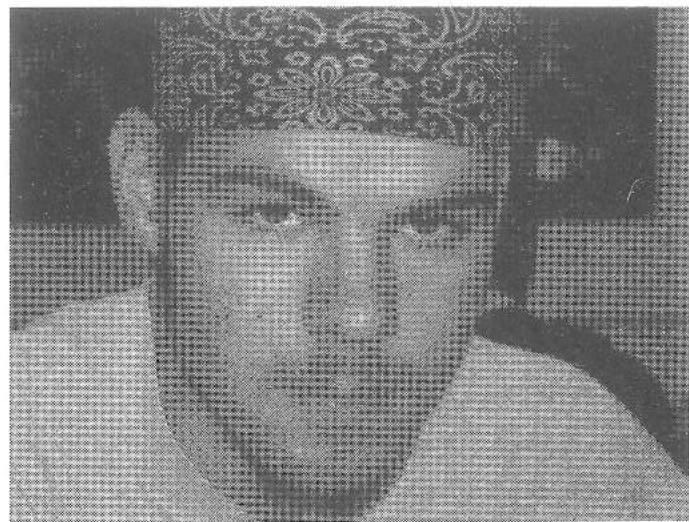


Es ist spät abends! Du läufst völlig allein durch die dunklen Gassen nach Hause. Und plötzlich springt ein riesiger Schlägertyp aus der Dunkelheit und greift dich an. Und was meint ihr, wer vor so einer Situation keine Angst zu haben braucht? Natürlich die Besucher des Projektes 'Selbstverteidigung'. Also machte ich mich auf den Weg zur Turnhalle, wo das Projekt unter der Leitung von Frank Schmidt aus der 11-1 stattfand. Als ich dort ankam, spielten grade alle fleißig das Kreisspiel. Da ihr das Spiel wahrscheinlich nicht kennt, hier eine kurze Erklärung:

Zuerst setzen sich alle Mitspieler in einen Kreis und legen fest, wer anfängt. Der Auserwählte muss dann in den Kreis treten. Nun beginnen die anderen, sich den Ball zuzuwerfen. Er muss jetzt versuchen, den Ball zu bekommen. Wenn er das geschafft hat, ist der an der Reihe, der den Ball zuletzt berührt hat. Doch damit nicht genug! Bevor er beginnen darf, wird er dazu verdonnert, seine letzten Kraftreserven aufzubrauchen und Liegestütze zu machen. Völlig fertig durfte er nun mit dem Spiel beginnen. Ungefähr eine Viertelstunde später beendete Frank das Spiel und ich konnte ihn über das Projekt ausquetschen. Auf die altbekannte Frage, warum er dieses Projekt leitete, antwortete er: „Ich mache jetzt schon seit 8 (!) Jahren Karate und wollte das Projekt gerne leiten“ Als ich ihn fragte, ob es schon Verletzungen gab, schrie einer der Teilnehmer sofort: „Ja! Ganz viele Todesfälle“ Aber Frank versicherte mir, dass außer blauen Flecken und Muskelkater noch nichts vorgefallen war (Ich dacht ja schon!).

Nach diesem kleinen Gespräch

wandte er sich wieder der Gruppe zu und erklärte, worum es heute gehen würde. Nämlich um Befreiungen aus Klammer- und Würgegriffen. Er schnappte sich den Nächstbesten und sagte, er soll ihn doch mal von hinten würgen. Dann schnappte er sich seine



Lauter finstere Gestalten...

Daumen und bog sie nach hinten. AHHHHH... Das Opfer verzog sein Gesicht und umklammerte seine Finger. „So, jetzt seit ihr an der Reihe.“, meinte Frank. Jeder schnappte sich einen Partner und probierte die ganze Sache noch einmal selbst aus. Zwar gab es noch viele schmerzverzogene Gesichter, aber es wurde auch viel gelacht. Nachdem Frank die nächste Technik gezeigt hatte (Würgen von vorn), schnappte ich mir ein paar Teilnehmer aus der 7. und fragte sie, wie sie da Projekt finden. Als Antwort bekam ich ein einstimmiges „Einfach klasse! Macht totalen Spaß!“. Plötzlich fragte mich Frank, ob ich nicht mitmachen wolle. Ich, am Anfang noch etwas überrascht, stimmte aber sofort zu. Und ich muss sagen, dass es wirklich Spaß macht, Leute, die einen Kopf größer sind als du, einfach auf die Matte zu packen. :) Also ich jedenfalls find das Projekt richtig klasse und wünsche allen Teilnehmern noch viel Spaß. Und alle, die nicht in dem Projekt sind, können ja auch mal in der Pause vorbeischauen!

## Wir über uns- Teil 4

### Christian

unser Juniorchef / vom Lektor und vom Chef

...oder auch: "Der-vom-Chef-Unterdrückte". Christian ist in der hertzheute-Redaktion hauptsächlich und mit viel Enthusiasmus für die Sportberichte zuständig. Damit verbunden ist seine enorme Begeisterung für das Tischtennis, und darauf sind wir alle ganz stolz. Seine Projekt-Berichte zeichnen sich nicht nur durch professionelle Berichterstattung, sondern auch manchmal durch grammatisch unkluge Formulierungen aus (die aber zum Glück durch den Chef und den Lektor zum Glück wieder ausgemerzt werden. Anm. d. Juniorchefs). Aber Christian ist einer der wenigen, der die anspruchslosen Aufgaben, wie den Verkauf der hertzheute-Ausgaben, lieber den anderen Redaktionsmitgliedern überlässt und sich stattdessen auf die

wichtigen Dinge des Lebens konzentriert, sprich, sich als "Finanzmanager" tätig macht. Aber "Uns Chrisch" ist trotzdem jemand, der sich verstärkt für die Rechte seiner Mitarbeiter einsetzt,



was ihr ja schon in Ausgabe 1 lesen konntet.

Besonders sympathisch ist mir Christian hauptsächlich durch seine Mitgliedschaft in der Tischtennis-Abteilung meines Lieblingsvereins Hertha BSC Berlin. Um noch beim Thema "Sport" zu bleiben, soll noch angemerkt

werden, dass er es sich nicht entgehen lässt, seinen Lieblings-Kickerverein Werder Bremen bei einem Gastspiel hier in Berlin zu unterstützen, was ja zumeist in erbarmungslosem Spielergebnissen endet.

Um mal auf Christians Charakter zu sprechen zu kommen, so ist er ein sehr launischer Mensch, was einen manchmal zur Weißglut bringen kann. Aber Ausnahmen bestätigen die Regel: Er ist für (fast) jeden Spaß zu haben. Seien es langwierige LAN-Partys oder amüsante Kinobesuche, mit Christian werden diese Ereignisse immer zu einem Erlebnis. Weiterhin weiß er sich in so gut wie jeder Situation zu helfen, wie z.B. spannende Diskussionsrunden mit einer gewissen Religionslehrerin, er hat auf alles eine passende Antwort.

Außerdem bildet er mit seiner kritischen Art, was z.B. das Faulenzen betrifft, einen guten Gegenpart zu manchmal auch übermäßig positiven Beiträgen, deswegen wollen wir in nicht missen.

### Steffen

unser Starfotograf / vom Chef

Steffen ist unser ältestes Redaktionsmitglied, dennoch ist er immer mit jugendlichem Elan dabei. In aller Stille schreibt er seine Artikel, da kommen dann auch schon mal Ganzseiten-Kunstwerke wie der Fußball-Projekt-Artikel dabei heraus, in dem er auch noch die Fotos selber nach seinen Wünschen bearbeitet hat. Das kann er natürlich nur, weil er sich seinen High-End-Rechner selber von zu Hause mitgebracht hat. Und das extra für hertzheute. Ohne dieses wunderbare Gerät hätten wir nur alte Möhren in der Redaktion (auch wenn wir noch mal der Hausburgschule und Martin Auricht für

die 3 Rechner danken) und dann würde Steffen uns nicht mit diversen CDs und Simpsons-Videos beglücken und etwas Abwechslung in den manchmal etwas trockenen Redaktionsalltag bringen. Hierbei ist zu erwähnen, das er ein schon fast krankhafter Simpsons-Fan ist. Sein gesamter Desktop ist mit Simpsons-Icons belegt und dauernd klingen die "D'oh!"s und "Wohoo!"s durch die Redaktion, die er sich als Windows-Sounds festgelegt hat.

Aber Steffen schaut natürlich nicht nur Videos, sondern schreibt jeden Tag seinen Artikel, so wie

auch heute wieder der Artikel über den Russisch-Crash-kurs, in welchem er in seiner typischen sachlichen, aber auch

humorvollen Art berichtet.

Nun zu seiner ganz speziellen Funktion, nämlich seiner Arbeit als Fotojournalist. Nachdem das Problem mit dem fehlenden Kabel für Knut-Susi (die HS-DigiCam) aufgetreten war und die von einer Bekannten Christofs ausgeliehene Cam keine besonders tolle Qualität hatte, kümmerte er sich mit Feuereifer darum, dass die dem Physik-Bereich gehörige Digitalkamera ausgeliehen wurde und wir somit auch einige qualitativ hochwertige Fotos hatten. Mit dieser Kamera läuft er nun immer übers Schulgelände und fotografiert alle beschriebenen Projekte und erwischt einige Personen dabei auch mal in unglücklichen Posen (siehe Beispiel). Auch wenn er sich damit manchmal unbeliebt macht, in der Redaktion ist er unersetzlich!



Was hat denn unsre  
TV-Reporterin?



## Wie die Weltmeister...

vom Juniorchef und Christof

Am letzten Donnerstag kämpften in dreieinhalb Stunden neun Mannschaften um den Sieg im wichtigsten und traditionsreichsten Hallenfußballturnier der Hertz-Schule. Am Ende konnte sich die Klassenstufe 12 hochverdient durchsetzen. Schon bei der Einführungssrede wiesen die Veranstalter auf den Spaßfaktor des Turniers hin und bat den Spieler, "nett" miteinander umzugehen. Die neun Mannschaften wurden in zwei Gruppen geteilt: Gruppe A bestand aus 5, Gruppe B aus 4 Mannschaften. Wie es sich für gute Redakteure gehört, waren wir mitten im Geschehen, wobei wir beide das Glück hatten in verschiedenen Gruppen spielen zu können. Die Hallengruppe bestand aus den Mannschaften der 12. Klassenstufe, der 11-2, der 10-1, der 9-1 (erste Mannschaft) und schließlich der 8-1. Die Spiele dieser Gruppe zeichneten sich einerseits durch Härte, aber auch durch feine Techniker aus, wie z.B. Alex, der für die 12. Klassenstufe spielte. Allerdings soll an dieser Stelle auch nicht die 2-Minuten-Strafe verschwiegen bleiben, die sich der Torhüter der 9-1 anzuschreiben hatte. Folge dieses Zwischenfalls war die Verletzung eines Spielers der 8-1, diese wurde aber mit Einsatz von Eissprays behandelt. Für ihre gute Vorbereitung und Ausstattung sei hier die Turnierleitung gelobt. Sehr kennzeichnend für unsere Gruppe waren die zum Teil sehr schwachen Torhüterleistungen. Zitat Paul Menzel (Starspieler der 10-1 und zweifacher Torschütze): "Einige Torwarte haben anscheinend noch nicht ihre Aufgabe verstanden. Die Bälle sollen gehalten und ihnen nicht ausweichen werden." Pauls Aussage ist sicher mit der Entstehung seiner zwei Tore zu entschuldigen. Bei beiden zog Paul aus 15 Metern mit aller Gewalt ab und der Torwart "tauchte unter den Bällen durch". Im Großen und Ganzen waren die Spiele in unserer Gruppe spannend und relativ fair, was auch auf die guten Schiedsrichter zurückzuführen ist.

Kommen wir nun zu einem Außenbericht. Auf dem etwas kleineren Fußballfeld vor den Toren der Händelsporthalle wurden die B-Gruppenspiele

ausgetragen. Eigentlich sollten in dieser Gruppe ebenfalls fünf Mannschaften antreten. Doch das Team der 9-2 ließ auf sich warten. Letztendlich wurden sie dann aus der Gruppe gestrichen. Schon im ersten Spiel trafen die Klassen 11-1 und 9-1 (II) aufeinander. Die Größe des Platzes und das Einbeziehen der Bände hielt den Spielausgang trotz Altersunterschied völlig offen. Und es sah eine Zeit lang so aus, als würde tatsächlich die 9-1 einen kleinen Vorteil haben. Sie gingen nach ungefähr der Hälfte der Spielzeit mit einem Tor in Führung. Leiderlich sich das Ganze durch einen der dümmsten Fehler im Fußball wieder aus. Bei der Abwehr eines auf das Tor zurollendes Balles wurde ein Spieler der 9-1 unglücklich durch seinen Mitspieler angeschossen und es folgte ein Eigentor. Die nächste Begegnung war fraglos eines der schönsten Spiele des Tages. Die 8-3 mit all ihren Starspielern versuchte mit dem größtmöglichen Elan die Gegner aus der 8-2 unter Kontrolle zu bekommen, was ihnen aber nicht gelang. Dementsprechend lagen sie schon nach kürzester Zeit mit 0:4 hinten. Nach dieser ersten Schockphase glückte den Untergelagerten tatsächlich, sich bis auf zwei Tore wieder an den Sieg heranzukicken. Leider war die Spielzeit etwas zu knapp gehalten und so ging das Spiel am Ende doch mit 2:4 für die 8-3 verloren. Doch die Sieger mussten gleich noch einmal gegen die mit einem Punkt aus dem ersten Spiel belohnte 11-1 ran. Diese war über das gerade noch gerettete Remis natürlich übel gelaunt und spielte deswegen mit äußerst viel Einsatz. Die 8-2 konnte ihnen anfangs nicht viel entgegensetzen und fing sich in kurzer Zeit wieder einmal vier Tore ein. Sie konnten sich dann aber eine Zeit lang sehr gut gegen die anstürmenden Elftklässler verteidigen und schossen sogar noch den 1:4-Ehrentreffer. Dann waren wieder die Unglücksraben aus dem ersten Spiel auf dem Platz. Sie schossen zwar zwei Tore, spielten aber doch nur unentschieden. Sie mussten nun gegen die Elankönige aus der 8-3 bestehen. Ein glückliches Tor sicherte den etwas jüngeren Spielern die Führung, welche sie auch bis zum Schluss halten und

durch eine Schiedsrichterentscheidung gegen die 9-1 sogar auf 2:0 ausbauten. Die nächste Begegnung endete unspektakulär torlos 0:0. Es spielte die 8-3 gegen die 11-1, was wieder mal den wenig Vorteile bringenden Platz hervorhebt. Die letzte Partie der Gruppe B hielt noch ein paar Überraschungen bereit. Die 9-1 ging gegen die 8-2 in den ersten 20 Sekunden schon mit 2:0 in Führung. Die 8-2 konnte nach einiger Zeit den Anschlusstreffer erzielen. Beim erneuten Anstoß durch die 9-1 wurden nach einer unschönen Aktion zwei Spieler - einer von jedem Team - vom Platz gestellt. Das Spiel endete nach einem vierten Tor für die 9-1 glücklich 3:1. Die elfte Klasse wurde mit einem Sieg und zwei Remis Erster der Gruppe. Es folgten die Teams der 8-3 und der 9-1 vor der Mannschaft der 8-2. Anschließend fanden die Endplatzierungsspiele statt.

Wie sicher bekannt war das Finale eines der torreichsten Spiele, es endete 5:0 für die 12. Klassenstufe. Dieses Ergebnis spiegelt aber nicht die Stärke der 11-1 wieder. Die Mannschaft kämpfte trotz des hohen Rückstandes bis zum Schluss und wäre nach einigen "Ausflügen" des Torhüters der 12. fast noch zu einem Ehrentreffer gekommen. Im Großen und Ganzen fand ich das Turnier gelungen auch wenn es sicher noch Dinge gibt, die sich verbessern ließen. Das trifft aber nicht auf die Leitung des Turniers zu, welche noch einmal gelobt sein sollen. Es geht mir vielmehr um die Spielweise der Mannschaften. Es waren dann doch meistens sehr hektische Spiele, wodurch es dann mehr zu Stochereien denn Fußballspielen kam. Das soll auch indirekt eine minimale Kritik am Sportunterricht sein. Es ist sicher nicht nötig bis zur 11. Klasse jedes Jahr immer nur zu Turnen, Basketball und Volleyball zu spielen. Es gibt so viele (zum Teil auch populäre) Sportarten die an unserer Schule betrieben werden könnten, wenn man nur wollte. Das würde auch ein bisschen Abwechslung in den Unterricht bringen und jeder hätte die Möglichkeit zu zeigen, dass er eine Sportart beherrscht. Im Gesamteindruck kann man aber sehr zufrieden mit dem Turnier sein. Alle Teilnehmer hatten Spaß und es gab auch (spielerisch-)schöne Spiele. Also auf ein Neues in der nächsten ProWo.

## **Basketballturnier**

Wer?

Alle Hardcore-Dunker unter  
Bewertung von Herrn Ewerfund  
Organisation von Felix Bechstein

Wann?

14.00 Uhr

Wo?

Sportplatz H<sub>2</sub>O

## **Die tägliche LAN-Party**

Wann?

13.00 Uhr

Wo?

Raum 210/212

## **Siedler von Catan**

Wer?

Alle fleißigen Kapitalisten unter  
dem wachsamen Auge von  
Herrn Richter

Wann?

14.00 Uhr

Wo?

Raum 202

*Ergebnisse*

## **Volleyballturnier**

Sieger: Mannschaft der 11-1

2.: Team der 10-3

3.: Team der 12

4.: Team der 10-1

5.: Team der 9-1